

Wanderung „Hessischer Odenwald“ am 18.04.2010 - Nachlese -

"... Frühling ja du bist's - dich heiß ich willkommen ..." - dies konnten die OWK'ler bei der ersten Tageswanderung nun guten Gewissens aussprechen, war der lang ersehnte Frühling doch endlich eingetroffen und bescherte uns einen ausgesprochen schönen Tag. Unser getreuer OWK-Fahrer Johannes Rill nahm die gut gelaunten Wanderer gerne an Bord und los ging es mit dem Bus nach Fürth-Steinbach.

Wir wanderten durch den kleinen Ortsteil von Fürth, wo noch in einigen Höfen neben Pferdehaltung auch Viehwirtschaft betrieben wird; jedenfalls wurden wir von einigen Kühen vor den Ställen neugierig beäugt. Aber auch Kunst aus „Sägeblättern" und so manches „Kuriosum" im Trödlerladen lassen sich hier finden. Wir stiegen aufwärts bis zum Wegkamm und genossen zunächst die Aussicht nach Fürth und Lindenfels. Bald hatten wir die Häuser hinter uns gelassen und folgten einem Feld- und Wiesenweg, bevor es über einen Imker-Lehrpfad in den kühlen Wald ging. Stetig aufwärts erreichten wir die Anhöhe und blickten über saftig-grüne Wiesen hinweg nach Hammelbach. Auf dem dortigen Friedhof schauten wir uns u. a. die Reste der gotischen Kapellenruine an, deren Erbauung um das 14. Jh. datiert; nebenan betrachteten wir das historische Backhaus von 1766, das die OWK-Ortsgruppe Hammelbach in Ober-Ostern abgebaut und am jetzigen Standort originalgetreu wieder errichtet hat. Durch die Schulstraße mit weiteren historischen Gebäuden erreichten wir den Busparkplatz.

Für diejenigen, die nicht oder nicht mehr wandern konnten oder wollten bestand die Möglichkeit, mit dem Bus nach Grasellenbach zu fahren und dort länger zu verweilen.

Die 2. Etappe führte die Wanderer zur Hammelbacher Weschnitzquelle und weiter über eine Wiese letztlich wiederum in den Wald. Odenwald-Idylle pur mit einem fein herausgeputzten Gehöft samt schmuckem Fachwerkhaus, steilen Wiesen und dem gemächlich fließenden Brombach empfing uns als wir den Wald hinter uns ließen. Gelbes Scharbockskraut, weiß blühende Busch-Windröschen und im Wald auch seine etwas größere Verwandte, das Wald-Windröschen, violette Veilchen, purpurner Lerchensporn und noch einiges mehr trugen zur Frühlings-Idylle bei. Blühende Schlehen und Wildkirschen verbreiteten einen süßen Duft. Ein aufgeschrecktes Reh jagte unmittelbar an uns vorbei und verschwand schleunigst im Gebüsch. Der Brombach floss gemächlich erst links, später rechts unter uns vorbei. Enten, Hühner, Gänse, Kälbchen und Pferde - Landleben pur bot sich uns in Brombach.

Nach der wohlverdienten Pause am Bus hieß es für die Wanderer am Hang des Krehberges ca. 145 Höhenmetern zu überwinden, um danach wieder abwärts nach Weschnitz zu wandern. Nach diesem stetigen Anstieg wurden die Wanderer wiederum vom Anblick saftig-grüner bzw. blühender Wiesen, durch die sich die Weschnitz schlängelt, belohnt. In Weschnitz selbst erwartete uns wiederum der Bus.

Die letzte Etappe führte über den recht steilen Nibelungensteig in Serpentinien hinauf zur Walburgiskapelle - der höchstgelegenen Kapelle des Odenwaldes. Das heutige Bauwerk stammt aus den Jahren 1932 - 37. Die erste Kapelle wurde 1671 errichtet, jedoch durch einen Brand zerstört. Aus den Trümmern errichtete man 1815 eine „Restkapelle", die noch den heutigen Chor bildet. Vermutlich handelte es sich bei dem Walburgisberg bereits um ein keltisches Bergheiligtum. Ein bequemer Waldweg führte abwärts bis zur Wegscheide; dort wartete der Bus.

Unserem OWK-Fahrer wurde mit der Fahrt zur Schlussrast so einiges abverlangt; er hat es mit Bravour gemeistert. Der „Fürther Markt" - ein Frühlingsfest - hatte für uns eine Umleitung zur Folge. Danach ging es über eine enge Straße, gerade so breit wie der Bus (Gott sei Dank ohne Gegenverkehr), nach Altlechtern in die dortige Waldgaststätte der Familie Regner.

Wahlweise auf der großen Terrasse oder im gemütlichen Innenraum genossen wir den wohlverdienten Abschluss der Wanderung bei Odenwälder Spezialitäten, bevor wir nach Schriesheim zurückkehrten.

U. Metz-Reinig